



## Utopist und Realist

Lutz Engelke übt ihn täglich, den Spagat zwischen Realität und Utopie. Seine Berliner Firma Triad inszeniert Unternehmen und Großereignisse wie die Expo in Schanghai – und das ebenso überraschend wie ambitioniert.

Text Uwe Killing + Foto Belaid le Mharchi

**DIE LUFT WIRD** dünner. Die Rohstoffe werden knapp. Sauberen Wassers wegen könnten schon bald Kriege geführt werden. Alle reden davon, wie gefährdet unser Planet ist: auf internationalen Konferenzen und in den Chefetagen vieler Unternehmen. Reden, ja. Aber verändern?

Lutz Engelke ist zunächst einmal auch einer dieser vielfiegenden Manager, die von einem Meeting und von einem Erdteil zum anderen hetzen. Untergangsszenarien durch den Hightech-Beamer zu schicken, ist aber nicht unbedingt seine Sache: „Ich stelle erst einmal ganz einfache Fragen wie zum Beispiel: ‚Wissen Sie eigentlich, woher genau die Energie für dieses Gebäude kommt?‘“

Der Überraschungseffekt gehört zum Programm eines Mannes, der einer Firma vorsteht, die selbst schwer zu fassen ist. Triad wurde 1994 in Berlin gegründet, als Kommunikationsagentur. Deren Zahl dürfte in der Hauptstadt, im Zentrum des Lobbyismus, inzwischen deutlich über der Currywurstbudendichte liegen. Eine Realität, die Engelke, gebürtiger Rheinländer, mit seinem typischen verschmitzten Lächeln kommentiert: „Nun ja, wo klassische Werbung aufhört, fangen wir erst an.“

**LUZ ENGELKE** SITZT in seinem Berliner Büro, einer hellen Altbauetage mit Blick auf die Gedächtniskirche. Er ist gerade aus Schanghai zurückgekehrt – mit einem kräftigen Schub fürs ohnehin entspannte Selbstbewusstsein. Schließlich hat sein Projekt „Urban Planet“ die

Ende Oktober zu Ende gehende Weltausstellung Expo geprägt wie kein anderes. Schon zur Halbzeit waren rund sechs Millionen Besucher in den spektakulären Themenpavillon geströmt.

Der 30-Millionen-Euro-Auftrag der chinesischen Regierung bedeutet dabei nicht nur einen finanziellen Superlativ für das Berliner Unternehmen mit seinen gerade einmal 100 Mitarbeitern. Vielmehr ist es die neue Dimension der multimedialen Inszenierung, in die der Triad-Chef damit vorgedrungen ist. Wo Petitionen und Zehn-Punkte-Weltrettungsprogramme an ihre Grenzen stoßen, wird auf den 120.000 Quadratmetern des „Urban Planet“ ein sinnliches Erlebnis entfacht. Schockierende Projektionen zeigen planlos wuchernde Megastädte. Der Besucher kann sehen, hören und fühlen, wie sich Raubbau und Ignoranz auf sein tägliches Leben auswirken. Zeitweilig stellt sich ein geradezu schwereloses Astronautengefühl ein. Man tritt in eine imaginäre Welt ein, um den Blauen Planeten aus ganz neuer Perspektive zu betrachten.

„Ich bin ein utopischer Realist“, sagt Lutz Engelke über sich. Was nichts anderes heißt als: Träumen ist nicht nur erlaubt, sondern geradezu erwünscht. Doch auf die Fantasie folgen der Planungsprozess und die mühsame Detailarbeit, was beim Expo-Projekt immerhin drei Jahre beansprucht hat. Ein Engagement, das noch weiter wirken dürfte: Derzeit verhandelt Engelke mit den Chinesen darüber, den Pavillon auch in Zukunft zu nutzen und das

PERSPEKTIVE

„Wo klassische Werbung aufhört,  
fangen wir erst an.“

Projekt in eine ständige Forschungseinrichtung zu überführen – in die „Factory For Urban Future“.

Die Arbeitsweise in den Triad-Büros – neben Berlin und Schanghai ist Engelke auch in München und Köln präsent – unterscheidet sich elementar von der in einer reinen Kommunikations- oder Werbeagentur. Denn hier gibt es Projektmanager, die das kanalisieren, was sich Künstler, Architekten oder Wissenschaftler beim stundenlangen Brainstorming ausdenken. In einem Raum wird darüber diskutiert, was Sigmund Freud mit der Klimakatastrophe zu tun hat, während nebenan in der Werkstatt an den Modellen für einen neuen Messestand gebastelt wird.

**UTOPIST UND REALIST.** Die meisten Menschen tendieren eher zum einen oder zum anderen. Auf den ersten Blick hat der 54-jährige Engelke eine Vita, die mancher Personalchef süffisant kommentieren würde: Viel ausprobiert, eher der Typ ewiger Student, oder? Das stimmt. Zum Glück, möchte man nachsetzen, denn Wissensdurst ist der Antriebsmotor für seine Kreativität.

Der Sohn aus solider Unternehmerfamilie in Dinslaken ist ein typischer Vertreter der politisierten Post-68er-Generation. Seine Rebellion gegen eine vorgezeichnete bürgerliche Laufbahn äußert sich ausgesprochen experimentierfreudig: Mit 15 schmeißt er das Gymnasium, macht als glühender Marxist eine Klempnerlehre, trommelt in Rockbands und holt schließlich das Abitur nach, um ein Medizinstudium aufzunehmen. Und wieder ein radikaler Bruch: Engelke flieht geradezu nach Berlin, um an der FU Psychologie, Literatur und Publizistik zu studieren. Dann geht er für einige Zeit mit einem Stipendium an die Cornell University nach New York. Als die Mauer fällt, kehrt er sofort zurück nach Berlin. Die Zeitenwende fasziniert ihn. Er will nun politisch mitgestalten, nicht mehr nur endlos diskutieren. 1990 wird er für drei Jahre zum Pressesprecher des Berliner

Senats unter dem SPD-Mann Walter Momper. In die Partei tritt er aber nicht ein.

Lutz Engelke ist bis heute ein fortwährend Studierender. Allerdings hat er sein interdisziplinäres Denken auf sein Team übertragen und daraus eine höchst erfolgreiche Unternehmensphilosophie entwickelt. Diese wird von vier großen E zusammengehalten: „Emotion, Education, Experience und Entertainment“.

**DER TRIAD-CHEF** hat – als kreativer Kopf neben seinem Mitgeschäftsführer Volker Klingenburg – einen klaren Willen zur Veränderung. Was für ihn heißt: Gewohnheiten in der Wahrnehmung aufbrechen und Neues entstehen lassen, indem ständig Grenzen ausgelotet werden. Das geht über alle Sinne, fängt aber immer im Kopf an: „Wissen ist unsere wichtigste Ressource.“ Zu den Kunden zählen neben Instituten und Ministerien auch Unternehmen wie Siemens, Daimler, Volkswagen oder Dr. Oetker. Für sie alle gestalten die Berliner „Emotionsarbeiter“ klassische Messeauftritte und interne Motivations-Events. Darüber hinaus sieht sich Triad aber auch als Impulsgeber, wenn Firmen über ihre eigene Zukunft, über Themen wie Nachhaltigkeit und Innovationskraft reflektieren möchten. „Ich spüre da in den Vorständen eine große Offenheit, die Unternehmenskultur zu hinterfragen“, so Engelke, „und das kann jemand, der von außen kommt, einfach besser.“ Deshalb hat der Triad-Chef zusammen mit dem Philosophen Dr. Bernhard von Mutius und dem Wirtschaftswissenschaftler Professor Dr. Eckard Minx die Agentur „Die Denkbank“ gegründet. Sie sehen ihren Auftrag darin, durch gezielte Bündelung von Wissen das „immaterielle Vermögen“ von Firmen zu steigern. Was gestern noch wie Zukunftsmusik klang, gilt heute als neuartiges Prinzip der Wertschöpfung in der wissensbasierten Ökonomie. Und das ist ganz nach dem Geschmack des utopischen Realisten Lutz Engelke. ●

32 | DISKURS



Das Kreativzentrum: Lutz Engelke  
in den Triad-Büroräumen in Berlin-  
Wilmerdorf, wo rund 100 Mit-  
arbeiter aus den verschiedensten  
Disziplinen arbeiten – vom Archi-  
tekten bis zum Lichtdesigner.